

Prater-Pleite: Schuldige gesucht

Die Grünen brachten eine Anzeige gegen den Generalbauunternehmer des Prater-Entrees ein. Die Masseverwalterin versucht derweil Ordnung in das Finanzchaos rund um den neuen Vorplatz zu bringen.

Martina Stemmer

Wien – Derzeit, sagt Eva Riess, führe sie täglich „heiße Diskussionen“. „Es gibt sehr unterschiedliche Sichtweisen darüber, wer an der ganzen Finanzmisere schuld ist“, sagt die Masseverwalterin in Sachen Prater-Vorplatz. „Während die einen der Stadt die Schuld geben, weil es dauernd Änderungswünsche gegeben habe, sagen die anderen, das seien alles Kleinigkeiten gewesen, die nicht zu derlei massiven Verzögerungen geführt haben können. Wo die Wahrheit liegt, ist derzeit schwer zu sagen.“

Fakt ist: Seit eineinhalb Monaten wird am fast fertigen Wurstelprater-Entree nicht mehr gebaut. Der Generalbauunternehmer meldete am 9. Juni Ausgleich an. Seither versucht Anwältin Riess Ordnung in das Finanzchaos rund um

das einstige Prestigeprojekt der roten Stadtregierung zu bringen. Acht prall gefüllte Aktenordner hat Riess bereits in ihrem Büro stehen. Die will sie demnächst den Mitarbeitern der Leasingfirma Immoconsult zur Durchsicht übergeben. Die Gläubiger hoffen nämlich darauf, dass Immoconsult, die Explore 5D als Generalbauunternehmer beauftragt hat, demnächst einen größeren Betrag für sie locker macht. „Ich glaube, es sieht ganz gut aus, dass die Firmen im Herbst ungefähr 20 Prozent bekommen“, sagt Riess.

19 Millionen Euro fordern die Gläubiger insgesamt von Explore 5D. „Diese Zahl ist allerdings noch nicht gesichert, man muss sich erst im Einzelnen anschauen, ob die Beträge gerechtfertigt sind“, sagt die Masseverwalterin. Hinter dem komplizierten Firmenkonstrukt

steht die Stadt Wien: Für das Projekt wurde eigens die 100-Prozent-Tochter Riesenradplatz-Errichtungsgesellschaft gegründet, die Volksbanken-Tochter Immoconsult übernahm die Finanzierung. 15 der 32 veranschlagten Millionen machte die Stadt locker.

Künstler statt Techniker

Für die „Gesamtdramaturgie“ des Platzes hat Vizebürgermeisterin Grete Laska (SP) höchstpersönlich das auf Erlebniswelten spezialisierte Unternehmen Explore 5D ausgewählt. Gleichzeitig wurde es auch als Generalbauunternehmer eingesetzt.

Vor zwei Monaten kündigte Immoconsult dann plötzlich den Vertrag mit Explore 5D – nicht nur wegen Bauverzögerungen, sondern auch wegen einer nichterfolgten Überweisung von Explore 5D an eine Baufirma.

Wer am Debakel schuld ist und ob möglicherweise strafrechtliche Schritte gegen Explore 5D unternommen werden können, wollen die Wiener Grünen nun mittels Sachverhaltsdarstellung herausfin-

den. Planungssprecherin Sabine Gretner übergab am Dienstag ein solches Schreiben an den Staatsanwalt. „Es geht dabei um die Frage, ob es sich eventuell um Betrug, Veruntreuung oder Vernachlässigung von Gläubigerinteressen handelt“, sagt Gretner.

Dass Explore 5D Geld zurückbehalten haben könnte, glaubt Masseverwalterin Riess nicht. „Als Immoconsult die Zahlungen eingestellt hat, war's ja sofort aus. Und es ist kaum mehr etwas auf dem Konto von Explore“, sagt Riess.

An sich hätte die Geschäftsführung von Explore 5D ganz richtig gehandelt. „Sie haben von Anfang an gesagt, wir sind eher die Künstler als die Techniker und haben deshalb auch eine externe Firma mit der Bauaufsicht beauftragt. Vielleicht hätte die früher schreien müssen.“ Riess rät den Gläubigern – unter ihnen eine ganze Reihe Kleinunternehmer, die um ihre wirtschaftliche Existenz bangen –, dem Ausgleich zuzustimmen. „Wenn's zu einem Konkursverfahren kommt, schaut für sie vielleicht gar nichts mehr raus.“